

Liebe Jugendliche

Am 11. Mai ging es los, die ersten Schritte Richtung «Normalität» sind getan. Und so hoffe ich, dass wir auch die Phase der «Lockerung» gut hinter uns bringen werden.



In den vergangenen Wochen wurde unser ganzes Leben auf dem Kopf gestellt. Ganz besonders betroffen wart auch ihr, liebe Jugendliche. Das sogenannte «Distance Learning» war eine echte Herausforderung für euch. Hut ab, wie ihr das gemanagt habt.

In dieser Zeit hatte ich mit einigen von euch, telefonischen Kontakt. In diesem Austausch habe ich immer wieder gehört, dass euch vor allem eure Kollegen/eure Kolleginnen fehlen. Die Begegnungen, die gemeinsamen Gespräche, alles findet nur noch «Online» statt. Und obwohl wir Erwachsenen immer das Gefühl haben, dass dies sowieso eure Art ist, miteinander zu kommunizieren, ist es genau dass, was euch am meisten geplagt hat.

Ich möchte kurz auf eine Geschichte aus der Bibel eingehen. In dieser Geschichte besucht Jesus die Schwestern Maria und Martha. Während Martha versucht, alles vorzubereiten, setzt sich Maria einfach zu Jesus, hört zu und kommt mit ihm ins Gespräch, während Martha vor lauter Arbeit nicht dazu kommt, sich auf den Gast einzulassen. Und dann lobt Jesus Maria auch noch für ihr Verhalten.

Was bedeutet es für dich, jemandem deine Zeit zu schenken? Und vor allem hast du dir mal Gedanken gemacht, wie es denen geht, die niemanden haben, mit dem sie Zeit verbringen können. Leider gibt es immer noch zu viele Jugendliche, die ausgeschlossen sind. Für viel zu viele junge Menschen ist das Leben wertlos geworden, weil sie durch Mobbing ausgeschlossen werden. Sie haben keinen Grund, sich auf die «Lockerung» zu freuen, eigentlich wünschen sie sich, dass diese Zeit des «Kontaktverbotes» ewig dauern wird.

Welche Rolle spielst du dabei? Möchtest du verantwortlich sein, dass das Leben für einen deiner Mitmenschen nicht lebenswert ist?

Wir leben an so einem schönen Ort. Nutzen wir die Erkenntnisse der letzten Wochen und versuchen, Romanshorn zu einem Ort zu machen, an dem sich alle Jugendlichen willkommen fühlen und sich auf die gemeinsamen Begegnungen freuen.

Nehmen wir uns ein Beispiel an Maria und setzen uns einfach dazu und kommen so ins Gespräch.

*11. Mai 2020, Elfride Zefi, Jugendseelsorge kath. Romanshorn*